

oder ein paar Ofenheizer, die den ganzen Tag nichts weiter zu tun haben, als die Öfen zu versehen. Man kann sich denken, welche wichtige Rolle der Ofen auch in den Häusern der gemeinen Russen spielt. Er ist hier eine zu außerordentlicher Größe gediehene Maschine, die zugleich als Koch-, Heiz- und Backapparat dient. Rundumher laufen Bänke; viele Vertiefungen sind in ihm angebracht, um tausenderlei Dinge in ihm zu trocknen, und nasse Strümpfe und Kleider hängen immer daran herum. Nicht wenig tragen zum Zusammenhalten der Zimmerwärme die doppelten Fenster bei, die in Petersburg wie in Rußland überhaupt üblich sind. Kaum tritt im Oktober der erste starke Frost ein, so rüstet man das ganze Haus zu, verpicht selbst die kleinsten Öffnungen und setzt überall doppelte Fenster ein, deren Fugen mit Papier verklebt werden. Man findet sogar doppelte, zuweilen selbst drei- und vierfache Türen.

Die größte Kälte tritt gewöhnlich nach heiterem, ruhigem Wetter ein, und das prächtvolle Petersburg hat daher in der Regel bei 30 Grad Kälte seinen „schönsten, heitersten“ Tag. Der Himmel ist hell, die Sonne leuchtet prächtig und zwar um so prächtiger, da ihre Strahlen durch Millionen kleiner, blinkender Eiskristalle hindurchschießen, mit denen die Luft wie mit Diamantenstaub erfüllt ist. Aus allen Häusern und selbst aus den geheizten Kirchen wirbeln dicke Rauchwolken. Schnee und Eis auf den Straßen und der Newa sind weiß und reinlich, als wäre alles aus Zucker gebacken. Das Wasser gefriert, sobald man es ausgießt, und die Brunnen, die Pferdetränken, die Schöpfanstalten, die Wasserfuhrleute und ihre Wagen erscheinen in Eis gekleidet.

Johann Georg Kohl

129. Frühlingseinzug.

1. Die Fenster auf, die Herzen auf!
Geschwinde, geschwinde!
Der alte Winter will hinaus;
er trippelt ängstlich durch das Haus: